

### Die drei Spatzen

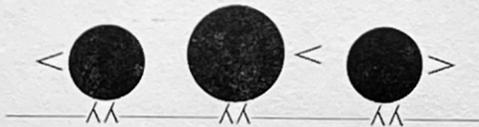
In einem leeren Haselstrauch,  
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.

Der Erich rechts und links der Franz  
und mittendrin der freche Hans.

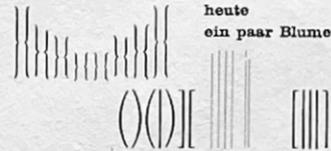
Sie haben die Augen zu, ganz zu,  
und obendrüber, da schneit es, hui!

Sie rücken zusammen dicht an dicht,  
so warm wie Hans hat's niemand nicht.

Sie hör'n alle drei ihrer Herzlein Gepoch.  
Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen sie noch.



Ich habe Dir (X)(X)(X)  
heute  
ein paar Blumen



nicht



## gepflückt,

um Dir ihr Leben zu schenken.



# Neues von der Schwarzen Kunst

Ende März jährt sich der Todestag von Christian Morgenstern zum 111. Mal. Um den großartigen Sprachkünstler mit dem oft hintergründigen Humor zu ehren, erscheint nun ein Prachtband – im Bleisatz gesetzt und mit Handpressen gedruckt auf eigens geschöpftem Büttenpapier.

**Text: Christine Moosmann**

Christian Morgenstern wurde vor allem durch seine humoristischen Gedichte bekannt, noch heute wird »Die drei Spatzen« in Kinderzimmern vorgelesen und einige Zeilen haben sich zu geflügelten Wörtern entwickelt, etwa: Weil, so schließt er messerscharf, nicht sein kann, was nicht sein darf. Nun jährt sich der Todestag des Literaten und ein Bündnis aus verschiedenen Akteur:innen hat sich zusammengeschlossen, um Christian Morgenstern gebührend zu ehren.

Zum 111. Todestag erscheint bei der Büchergilde Gutenberg ein auf 111 Exemplare limitierter Prachtband. Für die exklusiven Bücher wurde in der Papiermühle Homburg von Johannes Follmer durch Mitglieder des Vereins für Schwarze Kunst eigens Büttenpapier geschöpft. Ein besonderes Erlebnis, doch das handgeschöpfte Papier schwankte natürlich in Grammatik und Volumen, wie sich Anna Bonorden von der Buchbinderei Anklamo erinnert, was die weitere Verarbeitung anspruchsvoll machte. Auch beim Druck zog man in puncto Handwerkskunst alle Register. Seit einigen Jahren vergibt der Verein für Schwarze Kunst Walzstipendien an Kreative, die die alten Drucktechniken erlernen möchten. Für den Jubiläumsband interpretierten die Stipendiat:innen die Texte Morgensterns und setzten sie im Bleisatz. Auch bei den Illustrationen kamen viele alte Techniken zum Einsatz, etwa die Xylografie, die Lithografie sowie Scheren- und Linolschnitte oder in der Vernis-Mou-Technik angefertigte Illustrationen. Schließlich entstanden rund 10.000 Handpressendrucke in insgesamt sechs Werkstätten, die von den Vereinsmitgliedern in mühevoller Handarbeit zusammengetragen wurden. Das Binden des Buches übernahmen die Meister der Einbandkunst (MDE), eine Buchbinde-Vereinigung, die immerhin auch schon seit über hundert Jahren tätig ist.



Wer sich keinen der 111 Prachtbände leisten kann oder mag, dem bietet sich dieses Jahr mehrmals die Gelegenheit, den Entstehungsprozess sowie diverse Bleisatzarbeiten, Werkzeuge, Druckstöcke und Illustrationen im Rahmen diverser Ausstellungen zu sehen. Am 29. März startet das Jubiläumsjahr im Christian Morgenstern Literaturmuseum in Werder, dann wandert die Ausstellung in die Zentralbibliothek des Kulturpalastes nach Dresden. Ab Mitte September sind die Arbeiten in der Kunst- und Museumsbibliothek in Köln zu sehen und den Abschluss macht das Museum für Druckkunst in Leipzig, auch für 2026 sind Ausstellungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz geplant.

An der Entstehung des Buches haben 60 Personen mitgewirkt und rund 2000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit geleistet. Für die Beteiligten war das Projekt aber gerade wegen seiner riesigen Dimension ein ganz besonderes Erlebnis. Heike Schnotale von der Officina Arcana sagt: »Unser Anspruch war, dass wir vom Papierschöpfen bis zum fertigen Buch alles von Hand fertigen, und die größte Herausforderung war die räumliche und zeitliche Organisation aller Beteiligten. Doch die alten Techniken und Fähigkeiten lehren uns viel. Schriftklassiker werden wieder neu entdeckt, Satzfeinheiten, die heute automatisiert in unseren Textprogrammen ablaufen und aus der Ära vor dem Computer stammen, werden verstanden und neu interpretiert. So entwickeln sich neue Facetten für das spätere digitale Arbeiten.« Die Designerin und Buchbinderin Theresa Wedemeyer kommt ins Schwärmen: »Das Vorherige bildet die Grundlage für das, was uns heute umgibt. Nur wenn ich eine Idee vom Vorher habe, kann ich bestimmte Zusammenhänge erst grundlegend und allumfassend verstehen. Meine Erfahrung ist, dass es als kreativschaffende Person nie zu wenig Wissen über Techniken und Möglichkeiten geben kann. Mich hat es handlungsfähiger gemacht und kompetenter.«